

Elżbieta TrafialekUniwersytet Jana Kochanowskiego
w Kielcach, Polska**Robert Janik**Politechnika Częstochowska
Częstochowa, Polska**ARMUT IM XXI JAHRHUNDERT –
URSACHEN, ERSCHEINUNGSFORMEN
UND BEKÄMPFUNGSMETHODEN****Einführung**

Das Phänomen der Armut sowie die Frage nach den Bekämpfungsmethoden stellt ein anerkanntes Problem von internationalem Rang dar. Verdeutlicht wird die internationale Bedeutung u.a. durch die Einberufung des internationalen Tages für die Beseitigung der Armut (International Day for the Eradication of Poverty) durch die Vereinten Nationen (VN) im Dezember 1992, deren sog. Millenniumserklärung zur Halbierung der extremen Armut sowie der Anzahl der hungerleidenden Bevölkerung bis zum Jahr 2015 während des Jahrtausendgipfels im September 2000, die Bestimmung des Jahres 2013 zum Europäischen Jahr für Bürgerinnen und Bürger durch das Europäische Parlament und den Rat der Europäischen Union¹ sowie die jährliche Veröffentlichung des Weltentwicklungsberichtes (World Development Report) durch die Weltbank, deren Hauptaufgabe seit den 1960er Jahren darin besteht, „die Armut in der Welt zu bekämpfen und zum wirtschaftlichen Aufbau und der Förderung von Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern beizutragen“². Der internationale Tag für die Beseitigung der Armut wird weltweit am 17. Oktober begangen. Am 22. Dezember 1992 rief die Generalversammlung der Vereinten Nationen alle Staaten dazu auf, den Gedenktag konkreten Aktivitäten zur Bekämpfung von Armut und Elend zu widmen.

Diese Initiative der globalen Solidarität in Form eines internationalen Gedenksowie Aktionstages beruht zum einen auf der Fortführung der seit 1987 geführten Aktivitäten der in Frankreich entstandenen internationalen Bewegung ATD³ Vierte Welt;

¹ Auf Vorschlag der Kommission.

² *Weltbankgruppe*, www.bmz.de/de/ministerium/wege/multilaterale_etz/akteure/welt-bank/index.html, [20.02.2015].

³ AgirTous pour als Dignité – Gemeinsames Handeln für die Würde aller.

zum anderen auf der Idee der Stärkung der Zusammenarbeit in Bezug auf die allgemeine Achtung und Wahrung der Menschenrechte.

Beim Jahrtausendgipfel der VN im September 2000 verpflichteten sich die 189 Staats- und Regierungschefs in der sog. Milleniumserklärung zur Halbierung der extremen Armut⁴ sowie der Anzahl der hungerleidenden Bevölkerung bis zum Jahr 2015. Dazu wurden von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Vereinten Nationen, der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds sowie des Ausschusses für Entwicklungshilfe Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) 8 Ziele formuliert, um die Bekämpfung der globalen Armut zu realisieren⁵. In diesem Zusammenhang sind ebenfalls die von der Weltbank in ihrem Weltentwicklungsbericht von 2000 formulierten Prioritäten zu erwähnen, die sich auf drei Bereiche beziehen: „die Verbesserung der wirtschaftlichen Möglichkeiten für die Armen (opportunity), die Stärkung ihrer politischen Teilnahme (empowerment) sowie die Schaffung sozialer Sicherheit (security)“⁶.

Eine weitere internationale Initiative war die Bestimmung des Jahres 2013 zum Europäischen Jahr für Bürgerinnen und Bürger anlässlich des 20.ten Jahrestages der Gründung der Unionsbürgerschaft. Die diesbezüglich einberufenen Konferenzen, Diskussionen, Treffen sowie der Austausch von praktischen und theoretischen Erfahrungen hatten ihren Fokus auf dem Thema der Diskriminierung, Ungleichheit sowie Ausgrenzung.⁷ Diese Faktoren wurden als wesentliche Barriere der Implementierung der Werte der EU angesehen – namentlich der Gleichheit, Freiheit, Würde, Solidarität und die Achtung der Menschenrechte. Eine Unionsbürgerschaft ohne Partnerschaft und der

⁴ Als extrem arm gilt, wer weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag zum Leben zur Verfügung hat.

⁵ Millenniumsziele im Einzelnen: 1. Extreme Armut und Hunger zu eliminieren bzw. zu halbieren, 2. Grundschulbildung für alle, 3. Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen, 4. Senkung der Kindersterblichkeit, 5. Verbesserung der Gesundheitsversorgung, 6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria, Tuberkulose und anderen arbeitsbedingten Krankheiten, 7. Ökologische Nachhaltigkeit, 8. Aufbau einer globalen Entwicklungspartnerschaft, *UN-Millenniumsziele*, www.armut.de/bekaempfung-der-armut_internationale-strategien_un-millenniumsziele.php, [19.10.2015].

⁶ „Gelegenheiten schaffen (opportunity): zu Privatinvestitionen ermutigen, auf internationale Märkte expandieren, Besitz der Armen mehren, Besitzungleichheiten angehen, Infrastruktur und Wissenstransfer für die Armen; Politische Partizipation (empowerment): Gesetzliche Basis für inklusive Entwicklung schaffen, Öffentliche Behörden schaffen, die Wachstum und Gleichberechtigung fördern, Dezentralisation und Gemeindeentwicklung fördern, Geschlechtergerechtigkeit fördern, Soziale Ungleichheiten angehen, Sozialkapital der Armen unterstützen; Schaffung sozialer Sicherheit (security): Armen beim Risk-Management helfen, Nationale Programme gegen finanzielle u. natürliche Katastrophen ins Leben rufen, Sozialhilfe u. Versicherungssystem, die auch Wachstums ankurbeln, Bürgerkriege lösen, Die HIV/AIDS-Epidemie bekämpfen“. *Za IWF/Weltbank-Strategien*, http://www.armut.de/bekaempfung-der-armut_internationale-strategien_iwf-weltbank-strategien.php, [13.03.2016].

⁷ Das „Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger“: Sensibilisierung für EU-Bürgerrechte, www.europarl.europa.eu/news/de/news-room/20121019IPR54022/Das-Europ%C3%A4ische-Jahr-der-B%C3%BCrgerinnen-und-B%C3%BCrger, [12.03.2016].

Achtung universeller Werte sei nicht denkbar – dazu ist, wie im Report der 12 Europäischen Volksuniversität vom 05.03.2013 vermerkt, notwendig, dass alle Bürger vereint für ein Europa ohne Armut eintreten.

Entsprechend den Deklarationen, wurden über ein Jahrzehnt hinweg verschiedene Initiativen und Aktionen durchgeführt, um die Armut in ihren verschiedenen Formen zu bekämpfen – globale Armut, extreme Armut, Alters- und Kinderarmut, Armut in Drittstaaten sowie die Armut innerhalb der Europäischen Union (EU). Dank der Realisierung vieler der Millenniumsziele konnte der Lebensstandard einiger Millionen Menschen verbessert werden – das Problem der Armut besteht allerdings nach wie vor fort. Es stellt sich als globale soziale Angelegenheit dar, welche die Obligation zu weiteren effektiven Aktivitäten zur Diagnose des Phänomens, des Aufzeigens seiner Quellen und dessen Auswirkungen schafft. Diesem Anliegen ist der Artikel gewidmet, welcher auf der These beruht, dass das unterschiedliche Ausmaß der Armut differenzierte Methoden zur Diagnose, Kompensation sowie Reduktion des Phänomens erfordert.

Armut – ein vieldimensionales Problem

Armut als gesellschaftliches Phänomen stellt sich in zahlreiche Facetten dar. Messungen und Definitionen divergieren häufig, da umstritten ist, wie Armut interpretiert oder erfasst werden soll. Trotz dieser Divergenzen ist jedoch stets eine Parallele zum Ungleichgewicht im ökonomischen Sinne sowie dem Verständnis von sozialer Gerechtigkeit erkennbar. In der Literatur finden sich Betrachtungen der Armut sowohl in materieller, ethischer, ideologischer als auch gesellschaftlicher oder politischer Hinsicht, was das Thema zu einem interdisziplinären macht⁸. In der Begrifflichkeit der Soziologie handelt es sich bei der Armut um ein Phänomen, welches im Wesentlichen mit dem Fehlen der materiellen Mittel zur Gewährleistung eines qualitativ annehmbaren Lebens⁹ gleichgesetzt wird¹⁰.

Nach der Definition der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) bezieht sich der Armutsbegriff auf Personen oder eine Gruppe von Personen, deren Mittel derart beschränkt sind, dass sich ihr Lebensstandard unter das am Wohnort akzeptierten Minimum reduziert¹¹.

Die Grenzen der Armut divergieren dabei sowohl innerhalb der EU als auch global. Um die internationale Vergleichbarkeit zu gewährleisten wird zwischen der absoluten sowie der relativen Armut unterschieden – jeweils in ökonomischer Hinsicht.

⁸ R. Schilcher, *Begriff: Armut*, [in:] *Wörterbuch der Soziologie*, ed. W. Bernsdorf, Frankfurt am Main 1979, s. 54-57.

⁹ Vgl. F. Bylok, *Chosen Aspects of Managing Social Capital in Enterprises*, [in:] *Management in the 21st Century. Theoretical and Practical Issues. Monograph*, eds. E. Horska, I. Ubreziowa, Nitria 2013.

¹⁰ Vgl. A. Sauvy, *La Tragedie du Pouvoir*, France 1978, s. 251-261; B. De Jouvenel, *Du Pouvoir*, Hachette 1972, s. 577-607.

¹¹ T. Panek, *Ubóstwo jako kwestia społeczna*, [w:] *Polityka społeczna*, red. A. Kurzynowski, Warszawa 2002, s. 160.

Von absoluter Armut spricht man dann, wenn bereits die Deckung der existenziellen Bedürfnisse ein Problem darstellt. Im Gegensatz dazu, liegt dem Begriff der relativen Armut der Gedanke der sozialen Ungleichheit zugrunde. Danach ist relativ arm, wessen Einkommen weniger als die Hälfte des Medianeinkommens eines Landes beträgt. Von Armut bedroht hingegen ist bereits, wessen Einkommen 60% des Medianeinkommens unterschreitet.

Zur Diagnostizierung der absoluten Armut kann auch der Deprivationsbegriff hilfreich sein – d. h. das Fehlen derjenigen Güter (Nahrungsmittel, Behausung, Medikamente usw.), die für die Sicherung des Lebensunterhalts unerlässlich sind. In Anlehnung daran haben Baratz und Girgsby Armutsfaktoren identifiziert und in folgende Gruppen eingeteilt: Schwerer Mangel an körperlichem Komfort:

- Häuser in schlechtem Zustand,
- Hunger,
- extrem schlechte Nachbarschaft,
- extrem schlechte Umwelt,
- Mangelhafte Bekleidung.

Schwere Probleme mit der Gesundheit:

- niedrige Lebenserwartung,
- häufige Erkrankungen,
- chronische Krankheiten,
- permanente physische sowie mentale Probleme.

Schlechte Sicherheitslage:

- unsichere Behausung,
- unsichere Nachbarschaft,
- fehlender Schutz vor dem Verlust nützlicher Gegenstände,
- unsichere Arbeitsstelle,
- fehlender Schutz vor Verlusten des Einkommens,
- schlechte Qualität von Luft und Wasser.

Starke soziale Unsicherheit:

- Inakzeptables Missverhältnis zwischen Brutto – und Nettoeinkommen,
- Stigmatisierung aufgrund finanzieller Abhängigkeit,
- Unfähigkeit zur Wahrnehmung sozialer Rollen,
- schlechtes Bildungsniveau,
- fehlende Zugehörigkeitsmerkmale zur Mittelklasse,
- ungünstiges Selbstkonzept,
- niedrigere Aspirationen,
- schwere familiäre Instabilität.

Fehlender Respekt für Andere

- große Restriktionen im Bereich von ökonomischen und sozialen Aktivitäten,
- Ausschluss von der Teilnahme an politischen Prozessen,
- Ungerechtigkeit im juristischen Bereich,

- Fehlende soziale Fähigkeiten,
- schlechte Bildung,
- soziale Stigmatisierung auf Grund der finanziellen Abhängigkeit,
- Fehlende Symbole der Zugehörigkeit zum Mittelstand¹².

Zur differenzierten Messung der Armut wird auch der Gini-Koeffizient verwendet. In der Analyse der VN wird als Grenzwert der Armut der tägliche Minimalbetrag pro Kopf verstanden, der in Dollar angegeben wird- im letzten Jahrzehnt ist dieser von 1 \$ auf 1,9 \$ gestiegen¹³. Zu den Indikatoren der absoluten Armut nach der International Development Association (IDA) gehören: Pro – Kopf – Einkommen (PKE) – unter 150 US-\$ pro Jahr sowie die durchschnittliche Lebenserwartung - unter 55 Jahren¹⁴.

Die Mehrzahl der Forschungen wird jedoch auf Grundlage der Messung der relativen Armut durchgeführt.

Marginalisierung

Mit dem Phänomen der Armut – welches auch die Begrenzung der Möglichkeiten des Zugangs zu sozialen Dienstleistungen wie Bildung, medizinische Hilfe oder Kulturgütern mit sich bringt – werden die Marginalisierung und die soziale Exklusion assoziiert.¹⁵ Dabei werden diese Termini häufig synonym verwendet und dabei verwechselt.¹⁶ Der Unterschied besteht im Ausmaß der sozialen Auswirkung. O.g. Begrenzungen können zur Marginalisierung führen, sind aber nicht mit der weitreichenderen Exklusion gleichzusetzen. Diese bedeutet den vollständigen Rechtsverlust und das Abdrängen außerhalb der Gesellschaftsgrenze. Ausgrenzung hingegen ist mit einem Prestigeverlust innerhalb der Gruppe oder Gesellschaft verbunden. Dieser hindert die betroffene Person an der Ausübung der vorherigen gesellschaftlichen Rolle und kann zur Isolation führen. Menschen, die „ausgegrenzt“ sind, tragen das Stigma des für die Gesellschaft wenig- oder sogar unbrauchbaren „Verlierers“ bzw. „Nichtsnutzes“. Zu den in dieser Hinsicht besonders Bedrohten gehören vor allem Kinder aus pathologischen und verarmten Familien sowie Langzeitarbeitslose.

¹² P. Spicker, *Poverty and Social Security*, London–New York 1993, s. 11-12.

¹³ Mehr dazu: *Gospodarka*, <http://pl.sputniknews.com/gospodarka/20151005/1152303.html#ixzz3zm3VkiVM>, [10.02.2016].

¹⁴ Weitere Indikatoren stellen dar: Kalorienaufnahme je nach Land <2160–2670/Tag und Kindersterblichkeit> 33/1000.

¹⁵ Das kann man u.a. anhand der Abstammung der Wortes „Armut“ erkennen. Der Begriff „Armut“ stammt etymologisch von germanischen „arþma“ (vereinsam, verlassen) und wird auch mit dem Griechischem „ἑρῆμος“ – „einsam“ assoziiert.

¹⁶ Obwohl diese zwei Begriffe etymologisch verschieden sind – haben sie viel Gemeinsames.

Verbreitung der Armut

Armut, Hunger und Obdachlosigkeit begleiten die Menschheit seit Anbeginn der Zeit¹⁷. „Die ursprüngliche Freiheit und Gleichheit des Naturzustandes führt so zu großen ökonomischen Ungleichheiten und damit zum Kriegszustand, der durch den Zusammenschluss zur Gesellschaft vermieden werden soll“¹⁸. Ökonomische und soziale Ungleichheiten sind auf der ganzen Welt zu beobachten. Gemäß verschiedener Schätzungen der Weltbank und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben im XXI Jahrhundert täglich mehr als 100.000 Menschen, im Jahr hingegen rund 40 Millionen, darunter 7 Millionen Kinder¹⁹.

An der Wende des XX zum XXI Jahrhunderts lebte gemäß dem Weltentwicklungsbericht der Weltbank fast jeder Dritte in extremer Armut (1999 – 29%). Anfang des XXI Jahrhunderts hingegen – je nach angewandter Messmethode – betrug die Anzahl nur 13%–15%²⁰. Im Bericht vom 4 Oktober 2015 schließlich, wurde angegeben, dass lediglich 9,6% der Weltbevölkerung die Grenze extremer Armut unterschreitet – 200 Millionen Menschen weniger, als im Jahr 2012²¹. Dies bedeutet einen Fortschritt im Bereich der internationalen Statistik, wenngleich die stets zu bewältigenden Aufgaben groß bleiben und das Ziel der Armutsbekämpfung nach wie vor eine Priorität für die VN sowie die EU darstellt.

Die Geografie der Armut ist zu einem großen Teil mit der Aufteilung der Welt in reiche Industrieländer und arme Entwicklungsländer verbunden²². Hochentwickelte westliche Gesellschaften²³, sind oft wirtschaftlich und sozial polarisiert²⁴, kennen aber neben der relativen Armut kaum absolute Armut.

Aus der Analyse der Daten von Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union, geht hervor, dass 24,4% der EU- Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind, demnach ihr Einkommen 60% des Medianeinkommens unterschreitet²⁵. Diesbezüglich befinden sich die skandinavische Länder in „relativ guter Verfassung“. Auch in Tschechien sieht die Situation in dieser Hinsicht vergleichsweise gut

¹⁷ Schon die vorindustriellen Gesellschaften wiesen – wenngleich in kleinerer Dimension – soziale Ungleichheiten auf.

¹⁸ L. Kramm, *Politische Ökonomie*, München 1979, s. 185.

¹⁹ *Międzynarodowy Dzień Walki z Ubóstwem 17 października*, www.undp.org.pl, [06.2014].

²⁰ *The World Bank Group Working for a World Free of Poverty*, <http://worldbank.org/userfiles/RAPORT>, [08.01.2014].

²¹ *Global Monitoring Report 2015 – World Bank*, www.worldbank.org/en/publication/global, [12.02.2016].

²² J. Sachs, *The End of Poverty*, New York 2005, s. 5-18.

²³ Die Thematik der relativen Armut ist zum großen Teil mit den westlichen reichen Länder verbunden. Zu der Gruppe zählen unter anderen Schweiz, Norwegen, Dänemark, Schweden, Niederlande, USA, Australien, Kanada.

²⁴ Die relative Armut ist zwar ein großes Problem, fordert aber unmittelbar keine Menschenopfer.

²⁵ *Jeder Vierte war im Jahr 2014 in der EU von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht*, <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7034693/3-16102015-CP-DE.pdf>, [20.03.2016].

aus²⁶. Nichtsdestotrotz kann man in einigen Ländern des ehemaligen Ostblocks zum Teil eine negative Entwicklung beobachten. Die Situation²⁷ in den Länder der ehemaligen Ostblocks, die zur EU gehören ist kompliziert – obwohl diese Gesellschaften schmerzvolle Transformationsprozesse erleben, können sie das Leiden der Bevölkerung durch Inanspruchnahme von EU-Hilfsmittel zum Teil mildern. Eine positive Rolle spielt dabei die Tatsache, das die Bevölkerung der Länder relativ gut gebildet und mobil ist. Starke Rückgänge der Armutsquoten konnten jedoch in Polen (von 30,5% auf 24,7% bzw. -5,8 Pp.), Rumänien (-4,0 Pp.) und der Slowakei (-2,2 Pp.) beobachtet werden²⁸.

Die meisten Gelder für prophylaktische Maßnahmen gegen Armut innerhalb der EU werden in Frankreich, Dänemark und den Niederlande (über 33% BIP) sowie in Deutschland, Finnland, Schweden und Österreich (über 30%) ausgegeben. In den Ländern, die nach 2004 der EU beigetreten sind, übersteigen die Ausgaben diesbezüglich hingegen keine 20%²⁹.

Eine relativ neue Erscheinung in den entwickelten Ländern stellt die „Armut trotz Arbeit“ (working poor) dar – eine zunehmende Zahl an Menschen, die – trotz Arbeit – unterhalb der Armutsgrenze lebt. Dieses Phänomen wurde in der zweiten Hälfte des XX Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten beobachtet – später auch in Europa. Allerdings steigt im Laufe der Zeit die Zahl von Nebentätigkeiten, die zusätzlich zu den Hauptbeschäftigungen aufgenommen werden, stetig.

Eine besonders durch Armut bedrohte Gruppe in Europa stellen Arbeitslose und Ältere dar. Fast die Hälfte von Langzeitarbeitslosen lebten der Armutsgrenze; auch jeder achte Haushalt von Senioren ist davon bedroht³⁰. Zu den meist bedrohten Haushalten gehören Einpersonenhaushalte und Haushalte mit vielen Kindern (drei und mehr). Auch der Migrationshintergrund gehört zu den Armutsfaktoren.

Die Probleme mit dem fehlenden Egalitarismus werden am Beispiel der Bildung deutlich³¹. Sozialerhebungen in Deutschland erwiesen, dass Kinder von Akademikern

²⁶ 14,8% sind von Armut bedroht.

²⁷ 2011 konnte man 1,2% der Bevölkerung in Luxemburg und Schweden und sogar bis 43,6% in Bulgarien als arm oder von Armut bedroht einstufen. Der Durchschnitt betrug in der EU 8,8%, Vgl. *Global Monitoring Report 2015 – World Bank*, www.worldbank.org/en/publication/global, [12.02.2016].

²⁸ *Jeder Vierte war im Jahr 2014*.

²⁹ *The World Bank in Europe & Central Asia*, <http://issuu.com/world.bank.europe.central.asia/stacks>, [23.01.2014].

³⁰ Der Kaufkraftverlust ist besonders bei älteren Menschen spürbar – diese Erscheinung ist sowohl in ärmeren als auch in reichen Ländern zu beobachten.

³¹ Vrg. „Sozialisation. Prozeß, in dem der Mensch in die ihn umgebende Gesellschaft und Kultur hineinwächst und zu einem gesellschaftlich Subjekt wird. [...] In modernen Gesellschaften ist der Bedarf an erzieherischen Eingriffen (insbes. die Ergänzung von Kenntnissen und Fertigkeiten) so immens gewachsen, daß ein gesondertes Subsystem organisiert und professionell betriebener Erziehung entstanden ist und von einer „Pädagogisierung der Industriegesellschaften“ gesprochen wird“. H-P. Waldrich, *Sozialisation*, [in:] *Grundbegriffe der Soziologie*, B. Schäfers (eds.), Opladen 2001, s. 321.

viel öfter studieren als Kinder von Nichtakademikern. Ca. 83% der Kinder von Akademikern beginnen ein Studium – im Vergleich, nur 23% der Kindern von Nichtakademikern. Das geht aus den Daten der 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) hervor. Auch andere Zahlen sprechen für sich – in den Schulen erreichen 88% der Akademikerkinder die gymnasiale Oberstufe – das schaffen nur 46% der Kinder von Nichtakademikern³².

Ein wichtiger Aspekt der Problematik ist die ungleiche Verteilung der Einkommen innerhalb der Bevölkerung³³. In Polen beispielsweise haben Untersuchungen erwiesen, dass Frauen, die in Dörfern und Kleinstädten wohnen, öfter der Gefahr der Armut ausgesetzt sind als diejenigen, die in größeren Städten leben³⁴. Auch das durchschnittliche Entgelt für Frauen (für dieselbe Arbeit) ist niedriger als das für Männer. Solche Unterschiede beeinflussen die zukünftige Entwicklung der Armutproblematik; eine schlechte Bezahlung resultiert nämlich u.a. in niedrigen Renten. „Unter den herrschenden Regel hat die wirtschaftliche Globalisierung die Kluft zwischen reichen und armen Ländern, reichen und armen Menschen in den meisten Ländern sowie zwischen Frauen und Männern vergrößert. Die daraus resultierenden sozialen Beeinträchtigungen und Spannungen gehören zu den größten Bedrohungen von Frieden und Sicherheit in der Welt. Mehr Chancengleichheit zwischen den Nationen wie auch innerhalb einzelner Länder würde die Demokratie ebenso stärken wie die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaften“³⁵.

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass einen Teil des Phänomens der Armut auch die sog. „verdeckte Armut“ darstellt. Nicht alle Menschen, die auf staatliche Hilfe Anspruch haben, nehmen diese auch an. Einige potentielle Sozialhilfeempfänger schämen sich und verzichten auf ihre Rechte. Demzufolge gibt es eine relativ große Dunkelziffer der Armut.

Die absolute Armut hingegen herrscht vor allem in Schwellen- und Entwicklungsländern.

Laut UN zählen dazu 49 Länder (darunter 34 afrikanische); in diesen Länder leben ca. 600 Millionen Menschen. Zu den 10 ärmsten Länder der Welt 2011 gehörten:

- Afghanistan,
- Sierra Leone,
- Niger,
- Eritrea,
- Somalia,
- Zentralafrikanische Republik,
- Burundi,

³² In Deutschland: jemand, der aus einer reichen Familie stammt lebt statistisch gesehen 11 Jahre länger als derjenige, der in armen Verhältnissen zur Welt kommt.

³³ Die Existenz des sog. „Sozialhilfe – Dynastien“- Phänomens zwingt über die Wirksamkeit der staatlichen Maßnahmen auf dem Gebiet von soziale Integration der Armen nachzudenken.

³⁴ *Ubóstwo w Polsce w świetle badań GUS*, Warszawa 2013, s. 44.

³⁵ J. Mander, J. Cavanaugh, *Eine andere Welt ist möglich*, München 2002, s. 127.

- Liberia,
- Zimbabwe,
- Demokratische Republik Kongo³⁶.

Das durchschnittliche Jahresabkommen in diesen Ländern liegt unterhalb der Grenze von 900 \$ und die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt lediglich 51 Jahre. 50% Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten und 49% der Gesamtpopulation hat Probleme mit dem Zugang zu sauberem Wasser³⁷.

Die zunehmende Konzentration der Weltarmut in Subsahara- Afrika, wo mehr als die Hälfte der von Armut betroffenen Population lebt, sowie auf Madagaskar und in der Republik Kongo – mit einer Quote von 80% extremer Armut, ist als schwerwiegendes Problem zu klassifizieren. Die besten Ergebnisse hinsichtlich der Reduktion von Armut konnten hingegen in den asiatischen Ländern festgestellt werden – in China und Indien.

Ursachen – Diskussion

Die Ursachen der Armut³⁸ und der mit ihr verwandten Erscheinungen wie Hunger, Obdachlosigkeit, soziale Dysfunktionen, Pathologie, Ausbeutung und verschiedene Form der Ungerechtigkeit werden auf der Megaskala in wirtschaftlichen, politischen sowie kulturellen Missständen gesehen.³⁹ Die Analyse der humanitäreren Katastrophen zeigt zusätzlich, dass zu den Hauptursachen des Elends in der Welt militärische Konflikte gehören⁴⁰. Die Zerstörung der zivilen Infrastruktur erzeugt Armut in großem Ausmaß.⁴¹ Derartige Praktiken zerstören Existenzen und tragen zur Vergrößerung des Leides der Bevölkerung und der Verbreitung der Armut bei. Auch Hunger wird oft als

³⁶ Auch die ökologische Degradation verschlechtert die sozial-wirtschaftliche Situation in diesen Ländern.

³⁷ *Die ärmsten Länder der Welt*, www.welt.de/print-welt/article450998/Die-aermsten-Laender-der-Welt.html, [13.03.2016].

³⁸ *The World Bank Group Working for a World Free of Poverty*, <http://worldbank.org/userfiles/RAPORT>, [08.01.2014].

³⁹ Darunter kann man das Fehlen des ausreichenden Zugangs zu Nahrungsmitteln, medizinischer Hilfe, zum Arbeitsmarkt, zur Bildung usw. verstehen. Oft wird in diesem Kontext auch Korruption genannt.

⁴⁰ Kriegerische Auseinandersetzungen und zahlreiche Spannungen in verschiedenen Teilen der Welt tragen maßgeblich zur Entstehung humanitärer Katastrophen bei, die immer wieder für Aufmerksamkeit des internationalen Publikums sorgen.

⁴¹ Infolge der bewaffneten Konflikte werden Menschen getötet und verwundet. Dazu kommt die schlechte Ernährung. Häuser werden zerstört, Elektrizität sowie Wasserversorgung unterbrochen. Die Bevölkerung wird traumatisiert, was besonders im Falle der Kinder und jungen Menschen tragisch ist. Sie werden der Chance beraubt, ein normales Leben zu führen. Einen wichtigen Aspekt stellt dabei die Bildung dar, die durch Kriege unterbrochen wird.

Waffe eingesetzt. Bewaffnete Konflikte und Terrorakte⁴² verursachen Migrationswellen⁴³, die wiederum zu neuen Spannungen führen⁴⁴. Armut hängt auch oft mit zahlreichen Krankheiten zusammen⁴⁵.

Eine wichtige Quelle der Armut stellen auch die klimatischen Veränderungen dar, die teilweise durch menschliche Aktivitäten verursacht werden. Diese Veränderungen sind besonders in denjenigen Teilen der Welt gefährlich, die ohnehin von Armut geplagt sind – z. B. in der Region der Subsahara und den „Wüstenstaaten“. Infolge der verschiedenen Ursachen der Migration, kann man in Bezug auf die Flüchtlinge sowohl von solchen aus Kriegsgebieten als auch Klimaflüchtlingen sprechen. Es ist auch wichtig zu bedenken, dass Armut mit der Umweltverschmutzung zusammenhängt – was man am Beispiel der Slums ersehen kann.

Armut in extremen Form⁴⁶ ruft bezüglich der Frage: helfen oder nicht helfen de facto keine Zweifel hervor – sowohl Politiker als auch die Öffentlichkeit sehen die Notwendigkeit, Menschen vor dem Hungertod zu retten⁴⁷. Probleme entstehen allerdings bei der Suche nach den Gründen der Problematik. Besonders problematisch erscheint dieses in gut entwickelten Ländern.

Anders gestaltet sich die Situation im Falle der relativer Armut in den Industriestaaten. Es gibt mehrere Theorien, die sowohl die Entstehung des Armutsphänomens als auch die Misserfolge der Bekämpfung zu erklären versuchen. Beispielsweise handelt es sich nach dem amerikanischen Anthropologen Oscar Lewis bei der Armut um einen Lebensstil, der vererbbar ist⁴⁸. Das deutet eine gewisse „Schicksalhaftigkeit“ an und impliziert die Unmöglichkeit, erfolgreich gegen Armut vorzugehen.

Hervorzuheben ist auch die Klassifikation der Armutsursachen von Bradley R. Schiller in 3 Kategorien:

- 1) Negative Persönlichkeit – Betonung der Rolle der Persönlichkeit beim „Verarmen“ und der Versuch, Armut als „eigene Entscheidung“ einzustufen. Demnach sind die

⁴² Es ist auch wichtig zu bedenken, dass in vielen Teilen der Welt Armut sich im Zusammenhang mit militärischen Konflikten, Bürgerkriegen oder anderen politischen Spannungen verbreitet. In Ländern wie Somalia – praktiziert man Piraterie und die Entführung von Menschen gegen Geld um der Armut zu entkommen. Dazu kommen Aktionen der Islamisten gegen das Schulsystem, die zusätzlich die Bildungschancen dezimieren – zumal sie oft die weiblichen Teilnehmer der Edukation betreffen. Ohne ausreichende Bildung hat man schlechte Chancen auf gute Arbeitsstelle.

⁴³ Die letzte „Völkerwanderung“ aus der Region des Nahen Osten nach Europa kann im diesen Zusammenhang als Beispiel dienen.

⁴⁴ Vgl. B. Löffler, *Integration in Deutschland*, München 2011, s. 59-179.

⁴⁵ H. Kromolowski, *Best Practices in Public Hospital Crisis Management*, [in:] Management and Managers Facing Challenges of the 21st Century. Theoretical Background and Practical Applications, F. Bylok, I. Ubreziova, L. Cichobłaziński (eds.), Godollo 2014, s. 21-24.

⁴⁶ Nichtsdestotrotz erfolgen die Rettungsaktionen oft zu langsam und ineffektiv.

⁴⁷ Vgl. G. Myrdal, *Asiatisches Drama*, Frankfurt am Main 1973, s. 313-334; Vgl. O. Lewis, *Five Families: Mexican Case Studies in the Culture of Poverty*, New York 1959.

⁴⁸ O. Lewis, *Five Families: Mexican Case Studies in the Culture of Poverty*, New York 1959.

Armen antriebslos, investieren nicht in ihre Bildung und sind daher und auf „eigenen Wunsch“ arm.

- 2) Begrenzte Möglichkeiten – danach liegen die Ursachen der Verarmung hauptsächlich in der Diskriminierung, die den Zugang zur Bildung, zum Arbeitsmarkt, zu Gütern und Dienstleistungen verschiedener Art sowie anderen Privilegien erschwert
- 3) Big Brother – die Schuld an der Armut wird dem schlecht funktionierenden Staat zugeschrieben. Dies geschieht u.a. durch übermäßige steuerliche Belastungen oder unkontrollierte soziale Geldtransfers.⁴⁹

Die Überzeugung, dass Armut in engem Zusammenhang mit der subjektiven Unfähigkeit steht, kann man bei mehreren Autoren vorfinden – z. B. vertrat Charles Murray zunächst die Auffassung, Armut sei mit einer Charakterschwäche zu erklären – später sah er die Ursache jedoch in der niedrigen Intelligenz. Auch die Theorie der Erlernten Hilflosigkeit von Martin E. P. Seligman (learned helplessness) versucht die menschliche Passivität in den Kategorien von negativen Erlebnissen zu erklären. Im Fall der von Armut Betroffenen, verleiten die Lebensumstände sie dazu, ihre persönlichen Entscheidungen als unwichtig zu betrachten und sich auf fremde Hilfe zu stützen. Es gibt allerdings auch Theoretiker, die die Hauptursachen der Armut in dem auf Ausbeutung ausgerichteten Wirtschaftssystem sehen⁵⁰.

Unabhängig von derartigen Argumentationen ist schwer zu übersehen, dass die sozial – politischen Entscheidungen bei der Armutsdebatte eine sehr wichtige Rolle spielen.

Die materielle und soziale Polarisierung der Gesellschaft, die mit zahlreichen negativen Folgen wie z. B. der Kriminalität und dem Profitieren verschiedener Extremisten verbunden ist, veranlasst zwingend zum Ergreifen, konkreter Maßnahmen.

Mögliche Gegenmaßnahmen

Wie bereits festgestellt, handelt es sich bei dem Phänomen der Armut um ein globales Problem⁵¹, das keine Grenzen kennt⁵² und dementsprechend Objekt des Interesses von internationalen Organisationen ist⁵³. Nachdem die Umsetzungen der Millenniumsziele der VN zwar nicht gelungen ist, diesbezüglich aber kleinere Erfolge erzielt werden konnten, wurde in dem Weltentwicklungsbericht der Weltbank vom 2013 ein weiteres wichtiges Ziel formuliert – bis 2020 soll die Zahl der in der extremer Armut lebenden Weltbevölkerung auf 510 Millionen gesenkt und bis 2030 diese Form der Armut gänzlich beseitigt werden. Obwohl das Ziel sehr erstrebenswert ist, scheint die

⁴⁹ Vgl. B.R. Schiller, *The Economic of Poverty and Discrimination*, New Jersey 2008.

⁵⁰ G. Myrdal, *Politisches Manifest über die Armut in der Welt*, Frankfurt am Main 1970, S. 11.

⁵¹ J. Osterhammel, *Geschichte der Globalisierung*, München 2003, S. 16-27.

⁵² B.R. Schiller, *The Economic*.

⁵³ *Social inclusion statistics*, http://ec.europa.eu/eurostat/statisticsexplained/index.php/Glossary:Social_transfers, [05.01.2016].

Realisierung unrealistisch. Die internationalen Organisationen versuchen allerdings – zu mindestens im deklarativen Bereich – energisch gegen Armut vorzugehen.

Zu den effektivsten Formen der Armutsreduktion gehören langfristige, systematische, kohärente und auf die Eliminierung der Quellen des Phänomens ausgerichtete Aktivitäten der Regierungen und internationalen Organisationen. In der Theorie scheint das einfach zu sein, in der Praxis jedoch sieht dies viel komplizierter aus⁵⁴. Die Ursachen der Armut sind vieldimensional und die Realisierung der Maßnahmen zu deren Bekämpfung mit viel Mühe verbunden. „Realistisch gesehen, sollte auch evident sein, dass die Notwendigkeit der Entwicklungshilfe in einem großen Teil der unterentwickelten Welt nicht einem kurzfristigen Notfall entspringt, sondern von langer Dauer sein wird“⁵⁵.

Auf Weltskala könnten folgende Vorschläge realisiert werden:

1. Die Beilegung von militärischen Konflikten.
2. Die Beseitigung der Reglementierung von gemeinsamen Naturreichtümern – z. B. frisches Wassers für Arme.
3. Die Reformierung der Wirtschaftsordnung im Geiste der Gerechtigkeit.
4. Die gerechtere Verteilung des Einkommens.
5. Die Gleichstellung von Männern und Frauen.
6. Die nachhaltige Gestaltung des Arbeitsmarktes.
7. Den Bau bezahlbarer Wohnungen.
8. Die Unterstützung der pro-sozialen Wirtschaft.
9. Die Einbeziehung der Ökologie in Sozialprojekte.
10. Den Ausbau des Bildungssystems.

Es sei darauf hingewiesen, dass Armut sehr oft Menschen mit schlechter Bildung betrifft.⁵⁶ Ihnen bleibt meist nur die Möglichkeit schlecht bezahlte Arbeitsstellen zu besetzen, was dazu führen kann, dass in Ländern mit ausgeprägtem Sozialsystem die Anreize zu arbeiten unter Umständen bei Bezug von Sozialhilfe schwinden. Dem kann staatlich entgegengewirkt werden, indem Rahmenbedingungen geschaffen werden, die dazu führen, dass der Lohn für Arbeit – auch im Niedriglohnsektor – die Sozialhilfe wesentlich übersteigt. Dem Phänomen der Armut trotz Arbeit muss entgegengewirkt werden. Weiterhin sollte Bildung mit der beruflichen Aktivierung einhergehen. Man sollte in dem Kontext die Thesen von John Maynard Keynes, der neben der ökonomischen auch die psychosoziale Bedeutung der Beschäftigung betonte, erwähnen.

Schlussfolgerungen

Die Globalisierung wird oft mit dem Prozess der Überwindung von Grenzen assoziiert, in dem die Zahl der Weltbevölkerung steigt während die zur Verfügung stehen-

⁵⁴ Z. B ist die Idee, Produktion zu subsidiären, zweideutig.

⁵⁵ G. Myrdal, *Politisches Manifest über die Armut in der Welt*, Frankfurt am Main 1970, s. 207.

⁵⁶ Vgl. P. Zieliński, *The Education of the Vietnamese Minority in Poland*, „Studia Edukacyjne“, nr 33, 2014, p. 393-412.

den Ressourcen der Erde knapper werden. Die gerechte Aufteilung der Ressourcen und Güter bietet die Chance – entgegen der Philosophie *mors tua vita mea* – die Existenz der Menschheit friedlicher zu gestalten. In diesem Kontext stellt die wirtschaftlich-soziale Polarisierung und die damit verbundene Armutsproblematik eine sehr große Herausforderung dar.

Im Zeitalter der hochtechnisierten militärischen Konflikte⁵⁷, der ethnischen, sozialen und religiösen Spannungen und der daraus resultierenden terroristischen Bedrohungen scheint die Armutsbekämpfung und der Aufbau eines stabilen und gerechten internationalen Wirtschaftssystems wichtiger denn je.

Man kann in der Debatte um die Armutsproblematik nicht nur feststellen, dass ein Leben voller Elend und Entbehrungen menschenunwürdig ist, sondern es ist auch wichtig zu betonen, dass die Bevölkerungsschichten, die arm und ungebildet sind, leichte Opfer der Demagogen und politischen Extremisten jeglicher Art werden können, die ihr Treiben gegen die Demokratie richten.⁵⁸ So gesehen sollten die Bemühungen, die Armut zu beseitigen und mehr sozialer Gerechtigkeit zu etablieren, nicht nur als Beitrag zur abstrakten „Weltverbesserung“ betrachtet werden, sondern auch als eine feste Investition in die Freiheit und erfolgreiche Zukunft.

Zusammenfassung

ARMUT IM XXI JAHRHUNDERT – URSACHEN, ERSCHEINUNGSFORMEN UND BEKÄMPFUNGSMETHODEN

Der Text ist der Analyse des Armutsphänomens mit Augenmerk auf die Besonderheiten auf europäischer sowie internationaler Ebene gewidmet. In Anlehnung an die Weltentwicklungsberichte der Weltbank sowie die Daten von Eurostat wurde das Ausmaß der Armut aufgezeigt. Auf mögliche Ursachen und Gefahren der Armut wurde hingewiesen. Ebenso wurden mögliche Gegenmaßnahmen diskutiert. Der Analyse lag die These zugrunde, dass das unterschiedliche Ausmaß der Armut differenzierte Methoden zur Diagnose, Kompensation sowie Reduktion des Phänomens erfordert.

Schlüsselwörter: Armut, relativ, absolut, wirtschaftliche Probleme, Arbeitslosigkeit, Entwicklungsländer, Beschäftigung, Einkommen

⁵⁷Die Möglichkeiten, die Welt zu zerstören, sind sehr real.

⁵⁸Vgl. S. P. Huntington, *The Clash of Civilizations*, London 1997, p. 125-179.

Streszczenie

UBÓSTWO W XXI WIEKU – ŹRÓDŁA, ZAKRES, REDUKOWANIE ZJAWISKA

Tekst poświęcony analizie zjawiska ubóstwa z uwzględnieniem specyfiki europejskiej i jego światowej skali. Opierając się na raportach Banku Światowego i danych Eurostatu – wskazano w nim potencjalne źródła marginalizacji i wykluczenia społecznego. Zasygnalizowano potencjalne warunki i sposoby redukcji zjawiska, podkreślając rangę promocji aktywności, samodzielności ekonomicznej i potrzebę promowania nowego modelu działań sprzyjających poprawie sytuacji. Wywód oparto na tezie, że różne wymiary ubóstwa wymagają zróżnicowanych metod diagnozowania, kompensowania i redukcji zjawiska.

Słowa kluczowe: ubóstwo, gospodarka, bezrobocie, XXI wiek

Keywords: poverty, economy, unemployment, 21st Century

Quellenangaben

Bank Światowy ustanowił nowy cel, www.biznes.onet.pl/bank-swiatowy, [05.12.2013].
Bernsdorf Wilhelm, *Wörterbuch der Soziologie*, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1979.

Byłok Felicjan, Ubreziova Iveta, Cichobłaziński Leszek, (eds), *Management and Managers Facing Challenges of the 21st Century. Theoretical Background and Practical Applications*. Hungary: Wyd. Godollo; Godollo 2014.

Das „Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger“: Sensibilisierung für EU-Bürgerrechte, www.europarl.europa.eu/news/de/news-room/20121019IPR54022/Das-Europ%C3%A4ische-Jahr-der-B%C3%BCrgerinnen-und-B%C3%BCrger, [12.03.2016].

Eurostat Statistics Explained, <http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index>, [12.02.2016].

Global Monitoring Report 2015 – World Bank, www.worldbank.org/en/publication/global, [12.02.2016].

Gospodarka, <http://pl.sputniknews.com/gospodarka/20151005/1152303.html#ixzz3zm3VkiVM>, [Zugriff am 10.02.2016].

Horska E, Ubreziova Iveta (eds.), *Modern Management in the 21st Century. Theoretical and Practical Issues*, Nitra: Garmond, 2013.

Huntington Samuel P., *The Clash of Civilizations*, London: Simon & Schuster, 1997.

Jeder Vierte war im Jahr 2014 in der EU von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht, <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7034693/3-16102015-CP-DE.pdf>, [20.03.2016].

Jouvenel de Bertrand, *Du Pouvoir*, Hachette: Pluriel, 1972.

Kramm Lothar, *Politische Ökonomie*, München: Verlag C.H. Beck, 1979.

- Kurzynowski Adam (red.), *Polityka społeczna*, Oficyna Wydawnicza Szkoły Głównej Handlowej w Warszawie, 2002.
- Lewis Oskar, *Five Families: Mexican Case Studies in the Culture of Poverty*, New York: Basic Books, 1959.
- Loeffler Berthold, *Integration in Deutschland*, München: Oldenbourg Verlag, 2011.
- Mander Jerry, *Cavanough John, Eine andere Welt ist möglich*, München: Riemann, 2002.
- Marschall George (red.), *Słownik socjologii i nauk społecznych*, Warszawa: PWN, 2004.
- Międzynarodowy Dzień Walki z Ubóstwem 17 października*, www.undp.org.pl, [20.06.2014].
- Milenijne Cele Rozwoju*, www.polskapomoc.gov.pl/Milenijnecele, [19.10.2015].
- Myrdal Gunnar, *Asiatisches Drama*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1973.
- Myrdal Gunnar, *Politisches Manifest über die Armut in der Welt*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1970.
- Osterhammel Jürgen, *Geschichte der Globalisierung*, München: Verlag C.H. Beck, 2003.
- Raport Banku Światowego*, <http://issuu.com/world.bank.europe.central.asia/stacks> [23.01.2014].
- Sachs Jeffrey, *The End of Poverty*, New York: Penguin Books, 2005.
- Schäfers Bernhard, *Grundbegriffe der Soziologie*, Opladen: Leske+Budrich, 2001.
- Schiller Bradley, *The Economic of Poverty and Discrimination*, New Jersey: Upper Saddle River: Prentice Hall, 2008.
- Social inclusion statistics*, http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Social_transfers, [05.01.2016].
- Spicker Paul, *Poverty and Social Security*, London–New York: Routledge, 1993.
- The World Bank Group Working for a World Free of Pover*, <http://worldbank.org/userfiles/RAPORT>, [8.01.2014].
- Ubóstwo w Polsce w świetle badań GUS*, GUS, Warszawa: GUS, 2013.
- UN-Millenniumsziele*, www.armut.de/bekaempfung-der-armut_internationale-strategien_un-millenniumsziele.php, [19.10.2015].
- Weltbankgruppe*, www.bmz.de/de/ministerium/wege/multilaterale_ez/akteure/weltbank/index.html, [20.02.2015].
- Wszyscy obywatele za Europą aktywnie przeciwdziałającą ubóstwu*. Nowy Raport XII Europejskiego Uniwersytetu Obywatelskiego Czwartego Świata. www.atd.org.pl/article, [20.04.2014].
- Zieliński Paweł, *The Education of the Vietnamese Minority in Poland*, „Studia Edukacyjne“, nr 33, 2014, s. 393-412.

Data przesłania artykułu do Redakcji: 2016.01.24.

Data wstępnej akceptacji artykułu przez Redakcję: 2016.02.06.